

Editorial

Am 3. November 2001 würdigten das Akademienvorhaben MEGA an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Berliner Verein zur Förderung der MEGA-Edition e.V. in Halle das wissenschaftliche Werk des Gelehrten Prof. Dr. sc. Wolfgang Jahn. Daran nahmen neben seiner Ehefrau Gertrud Jahn, seinem Bruder Günter Jahn und weiteren Familienangehörigen Freunde und Mitarbeiter der von Wolfgang Jahn geleiteten MEGA-Forschungsgruppe teil.



V.l.n.r.: Dieter Fricke, Marion Zimmermann, Ulrike Galander (im Hintergrund), Sonja Hausmann, Gertrud Jahn (Gattin von Wolfgang Jahn), Winfried Schwarz (im Hintergrund), Günter Jahn (Bruder von Wolfgang Jahn), Erika Sauermann.

Wolfgang Jahn war bis zu seiner Emeritierung 1987 der geistige Mittelpunkt und Motor eines Projektes, das sich besonders auf die marxsche Schaffensperiode von 1850 bis 1863 konzentrierte. Als wichtigsten Ausgangspunkt für die Erforschung dieser Periode betrachtete Jahn die umfassende Beschäftigung mit der Genesis der Kategorien des *Kapital*. Ende der 1970er Jahre eröffnete sich für die von Jahn geleitete Forschungsgruppe die Möglichkeit, im Rahmen der MEGA-Edition erstmals jene Exzerptheft zu veröffentlichen, die Marx von 1850 bis 1853 während seiner Studien in der Bibliothek des British Museum in London angelegt hatte. Auf seinen Vorschlag hin wurden sie als *Londoner Hefte 1850–53* ediert. Ihre Themenvielfalt deckte sich mit dem Anspruch von Wolfgang Jahn: Der ganze Marx sollte es sein.

In diesem ersten Heft der *Wissenschaftlichen Mitteilungen* werden die Vorträge des Kolloquiums präsentiert. In ihnen werden wichtige Zäsuren in Wolfgang Jahns Leben nachgezeichnet. Dabei werden Brücken von Moskau über Berlin und Halle bis Hannover und Frankfurt/M. gebaut, die in der Zeit vor 1989 so selbstverständlich nicht waren.